

Ausgabe 53/April 2009

ASJ am Puls

Das Heft zum Aufschlagen und Nachlesen



„Greenwashing“

Was hinter dem grünen Mäntelchen
der Werbung steckt

Zukunftswerkstatt der ASJ Sachsen

Vorwort	3
Umweltschwindel in der Werbung	4
Neu im Bundesjugendbüro	12
Zukunftswerkstatt der ASJ Sachsen	13
Strom sparen leicht gemacht	16
Die aktuelle Zahl	20
Ideenbox zum Sammeln	21
Neues von XÜ	23
Neues aus den Landesjugenden	24
Adressen der Landesjugenden	30
Adressen der Bundesjugendleitung	31

Impressum

ASJ am Puls – das Heft zum Aufschlagen
und Nachlesen

Herausgeber:

Arbeiter-Samariter-Jugend

Bundesjugendleitung

Sülzburgstraße 140

50937 Köln

Tel: 02 21/4 76 05-2 09

Fax: 02 21/4 76 05-2 13

Internet: www.asj-Deutschland.de

E-Mail: asj@asb.de

Redaktion:

Alex Bühler, Karin Schmitt

Mitarbeit:

Katja Betzel, Alex Bühler (ab),
Oliver Fina, Christian Gatermann,
Nancy Gruner, Udo Henkel, Dorit Klemm,
Noëmi Noffke, Peter Pietruska,
Frauke Spilker (fs), Jens Vetter

Titelbild: © fotolia.de

Fotos:

Fotos Seiten 4-11 und 16-19,
sowie Rückseite: © fotolia.de

Gestaltung: www.disenjo.de

Druck: Börje Halm Wuppertal

Auflagenstärke: 3.400 Stück

Für eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge decken sich nicht zwangsläufig mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion.

Der besseren Lesbarkeit wegen wurde im Text teilweise auf die weibliche Wortform verzichtet.

ASJ am Puls wird gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2009 ist der 15. Juni 2009.

Das **ASJ am Puls** wird auf 100 Prozent chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

endlich ist der Frühling da! Um uns herum weicht das winterliche Grau einem frischen Grün. Bäume tragen wieder Blätter, und die Vögel zwitschern. Viele Leute waschen beim Frühjahrsputz den Schmutz des Winters weg. Ganz andere Dinge, nämlich Produkte oder Firmenimages, waschen clevere Werbeagenturen zu allen Jahreszeiten nicht weg, sondern grün. Die neue Farbe ist gewiss eine schöne, frische und positive Farbe, sie macht die Waren der Industrie aber noch lange nicht umweltfreundlich. Wie ihr diese Tricks erkennen könnt, zeigen wir euch in unserer Titelgeschichte ab Seite 4.

Besonders eifrige Grünwäscher sind die großen Energiekonzerne. Mit enormem Aufwand versuchen sie zu verdecken, dass sie große Mengen an Strom in abgasreichen Kohlekraftwerken oder sehr umstrittenen Atomkraftwerken produzieren. Gingen wir sparsamer mit dem Saft aus der Steckdose um, müsste weniger umweltschädlich produzierter Strom grüngewaschen werden. Was ihr dazu beitragen könnt, lest ihr ab Seite 16.

Jede grüne Knospe im Frühling ist ein Anfang. Jede Knospe wird in naher Zukunft zur vollen Pracht erblühen und schließlich eine Frucht sein. Mit ihrer Zukunftswerkstatt hat die ASJ Sachsen den ersten Schritt getan, ihr sozusagen als Knospe vorhandenes Potenzial besser zu entfalten. Was genau unternommen wurde, wird ab Seite 13 berichtet. Sicher wird die Zukunftswerkstatt viele neue Aktionen und einen besseren Zusammenhalt in der ASJ Sachsen als Früchte tragen.

Einen Anfang gibt es auch im Bundesjugendbüro. Seit Kurzem arbeitet Oliver Fina als Referent für Jugendverbandsarbeit für die ASJ. Wenn ihr ihn näher kennenlernen wollt, schaut auf Seite 12. Oliver Fina vertritt Sofia Moritz während ihrer Elternzeit. Aus dieser Tatsache lässt sich ablesen, dass es im Umfeld der ASJ noch einen weiteren Anfang gibt. Sofia Moritz hat im Januar ihre Tochter Hannah Louise zur Welt gebracht. Wir gratulieren ihr ganz herzlich.

Einen schönen Frühling und viel Spaß mit dieser Ausgabe des ASJ am Puls wünscht euch





Windräder: wirklich Emissionsfreier Strom

Umweltschwindel in der Werbung

Umweltschutz ist heutzutage ganz einfach. Ihr müsst nur möglichst viel mit bestimmten Autos fahren oder ganz viel Atomstrom verbrauchen. Glaubt ihr nicht? Das ist auch gut so, denn diese Umweltschutzvorschläge stammen aus der Werbung. Wie ihr wisst, hat Werbung selten etwas mit der Wahrheit zu tun. Diese spezielle Art in der Werbung, ein Produkt umweltfreundlicher darzustellen, als es ist, wird von den Fachleuten „Greenwashing“ genannt. Das heißt so

viel wie „den Dingen ein grünes Mäntelchen umhängen“.

Verwirren mit sechs Strategien

In der Produktwerbung merkt man es meistens relativ einfach, wenn eine Ware grüner gemacht wird, als sie eigentlich ist. Schließlich glaubt niemand tatsächlich, die Umwelt zu retten, indem er ein bestimmtes Auto fährt. Es ist höchstens möglich, mit diesem bestimmten Auto



Auch sparsame Autos emittieren CO₂

die Umwelt weniger zu schädigen als mit einem anderen Auto. Hier zeigt sich einer der Tricks der Werber sehr deutlich: Sie verändern eine relative und richtige Aussage in eine absolute Aussage, die nicht mehr stimmt. Sie machen aus der richtigen Aussage, Auto A verbraucht weniger Benzin pro Strecke als Auto B und stößt damit weniger Abgase aus, die Aussage, Auto A ist umweltfreundlich. Diesen Trick nennen Werbeleute die „Strategie des Geringeren von zwei Übeln“.

Versteckter Kuhhandel und Irrelevanz

Wer sich nicht täuschen lassen will, muss noch weitere Methoden der Werbeindustrie kennen. Da ist zunächst die „Strategie des

versteckten Kuhhandels“. Dabei werden Merkmale betont, die tatsächlich umweltfreundlich sind, jedoch gegenüber anderen umweltschädlichen Eigenschaften des Produktes unbedeutend sind. Was nützt schon die umweltfreundliche Verpackung einer besonders umweltschädlichen Ware? Sie erreicht nur, dass der Verbraucher von den negativen Eigenschaften des Produktes abgelenkt wird. In die gleiche Richtung geht die „Strategie der Irrelevanz“. Dabei werden richtige Produkteigenschaften hervorgehoben. Jedoch sind sie in Bezug auf die Umweltfreundlichkeit einer Ware bedeutungslos. Oder denkt ihr, ein Auto in frischen Naturfarben trägt irgendwas zum Umweltschutz bei?

Unterlassener Beweis und Unklarheit

Beliebt ist auch die „Strategie des unterlassenen Beweises“. Dabei wird etwas behauptet, aber nicht bewiesen. Wenn ihr auf einer Verpackung die Worte „Bio“ oder „umweltverträglich“ ohne weitere Erläuterungen findet, habt ihr es mit einem solchen fehlenden Beweis zu tun. Mit den Begriffen „Bio“ oder „umweltfreundlich“ ist das nach der geltenden Rechtsprechung in Deutschland sogar verboten. Auch mit der „Strategie der Unklarheit“ sollen wir als Konsumenten verwirrt werden. Hier wird mit unklaren und schwammigen Formulierungen gearbeitet. Wissen wir etwa als Verbraucher, was gemeint ist, wenn ein Hersteller von umwelt-





schonenden Produktionsmethoden spricht? Besonders bekannt für diesen Trick ist die Reisebranche mit ihren Katalogformulierungen. Befindet sich etwa ein Hotel in einer „aufstrebenden Umgebung“, bedeutet das für seine Gäste viel Lärm von den Baustellen in der Nachbarschaft. Hättet ihr das erwartet?

Wenn nichts mehr geht, wird geflunkert

Firmen, die mit all diesen Tricks nicht auskommen, greifen schließlich zur „Strategie des Flunkerns“. Das ist eigentlich noch nett ausgedrückt, denn hier werden umweltfreundliche Eigenschaften behauptet, die ein Produkt gar nicht hat.



Man könnte auch von Lügen sprechen. Besonders dreist ist da eine Werbung für Stromheizungen. In den Anzeigen wird argumentiert, die Stromheizung stoße kein CO₂ aus. Da der Strom in Deutschland zu etwa 50 Prozent in Kohlekraftwerken erzeugt wird, setzt eine Stromheizung sehr wohl CO₂ frei, nur eben nicht an der Stelle, an der sie installiert ist.

Gutes Image mit allen Mitteln

Es gibt auch Reklame, die keine Produkte verkaufen soll. Mit ihr wollen Firmen oder Branchen ein besseres Image gewinnen, oder man will die Mehrheit der Menschen dazu bewegen, eine gewisse Technologie oder Politik zu akzeptieren. Dabei wenden die Public-Relations-Agenturen (PR-Agenturen) die oben beschriebenen sechs Tricks ganz besonders kreativ an.



Kann man die Verpackung auch vermeiden? Recycling ist nur die zweitbeste Lösung



Von der Atomlobby verschwiegen: die Risiken

Kleine Wörter machen den Unterschied

Das beginnt schon bei der Sprache, die benutzt wird. Weil viele Menschen beim Wort „Atomkraftwerk“ immer auch an die Atombombe, an Atomunfälle und an Atom Müll denken, reden die PR-Agenturen, die Atomindustrie und politische Parteien, die erlauben wollen, die Atomkraftwerke länger zu betreiben, lieber von Kernkraft. Das klingt harmloser. Aber egal ob man von Kernkraftwerken oder Atomkraftwerken spricht, in ihnen entsteht



Nicht alles, was grün aussieht ist ein seriöses Umweltlogo

gefährlich strahlender Atommüll, und je älter sie werden, desto höher ist das Risiko eines katastrophalen Atomunfalls, u. a. weil der in Atom-

kraftwerken verbaute Stahl und Beton mit wachsendem Alter spröde wird.

Gutes Klima, egal was es sonst noch kostet

Weil in Atomkraftwerken selbst kein CO₂ entsteht, wurden sie sehr offensiv als „unpopuläre Umweltschützer“ dargestellt und dafür die Webdomain „Klimaschuetzer“ reserviert. Erkennt ihr den versteckten Kuhhandel? In den Anzeigen wurden weder der Atommüll noch das Unfallrisiko erwähnt. Auch die CO₂-Emissionen und die Umweltschäden, die der Abbau des Brennstoffes Uran verursachen, hatten in den Hochglanzinserate keinen Platz. Kein Wunder, dass es dafür den Worst-EU-Greenwash-Award gab, also den Preis für die schlimmste Greenwash-Kampagne in der EU.



Viele Deutsche halten die Mülltrennung für ihren wichtigsten Beitrag zum Umweltschutz. Denkt mal über Müllvermeidung nach



Kuriose Umweltpreise

Am Oberrhein, direkt an der Grenze zu Deutschland, liegt das französische Atomkraftwerk Fessenheim. Es ist eines der ältesten Frankreichs. Es gilt als besonders unsicher, da es in einer erdbebengefährdeten Zone liegt. Dennoch wurde es nach der Norm ISO 14001 in Paris mit einem Umweltpreis ausgezeichnet. Wer jetzt denkt, ISO 14001 wäre eine Norm für umweltfreundliche Energieerzeugung, irrt sich. Das Kraftwerk bekam die Auszeichnung vielmehr für den Schutz von Orchideen auf einem Gelände, das als Bauplatz für zukünftige Atomkraftwerke freigehalten wird. Außerdem wird im

Kraftwerk der Müll getrennt, und es gibt einen Umweltschutz-Notfallwagen. Dieser kann aber nur bei nicht nuklearen Betriebsunfällen Hilfe leisten. Der Bund für Umwelt-

und Naturschutz Deutschland ist jedoch der Meinung, dass „umweltfreundliches Papier benutzen, Wasser sparen, Orchideen schützen und Energiesparlampen verwenden“



Solarzellen: Es muss kein Atomkraftwerk sein



Weniger fahren schont auch den Geldbeutel

eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Das Umweltzertifikat des Atomkraftwerks hält er für den „Versuch, durch die Überbetonung von umweltschützerischen Selbstverständlichkeiten von den Gefahren der Anlage abzulenken“.

Gekaperte Bürgerinitiativen

Bürgerinitiativen genießen nach einer Studie des Bundesumweltministeriums noch vor den Behörden und Kirchen besonders hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Das machen sich PR-Agenturen mit einem weiteren Trick zunutze. Sie gründen Vereine, die sich als Bürgerinitiative geben und Positionen vertreten, die sich mit den Interessen der Industrie decken. Christian Fuchs hat das in einem Artikel in der „Zeit“ vom

18. April 2008 für den Verein „Bürger für Technik (BFT)“ genau dokumentiert. Dieser Verein will vor allem Jugendliche positiv für die Atomkraft stimmen. Er bietet auf seiner Homepage ganze Referate und Aufsätze zum Download an. Schüler,

die diesen Service nutzen, verbreiten ohne ihr Wissen die Botschaft der Atomindustrie. Außerdem riskieren sie eine schlechte Note, weil Lehrer schnell merken, wenn Referate von A bis Z aus dem Internet kopiert werden.





Macht sich die Welt, wie sie uns gefällt: Die Werbung

Schaut euch in nächster Zeit die Werbung mal genauer an. Alle hier beschriebenen Tricks begegnen euch darin immer wieder. Wenn ihr euch nicht an der Nase herumführen lassen wollt, wisst ihr jetzt, worauf ihr in der Werbung achten müsst. Das hilft euch, euer eigenes Urteil zu bilden. Übrigens, wenn es um Umweltschutz geht, tauchen die Tricks besonders häufig in der Werbung auf, sie werden aber auch in vielen anderen Bereichen angewendet.

(ab)

Mehr Infos findet ihr unter vielen anderen auf diesen Websites:

Ausführliche Infos und Erklärungen über Greenwashing:

<http://www.lobbycontrol.de/download/greenwash-studie.pdf>

<http://www.klimawandel-global.de/klimawandel/kritische-stimmen/die-6-greenwashing-sunden-the-six-sins-of-greenwashing/>

Beispiele für Werbung, in der Greenwashing betrieben wird:

www.kimaluegendetektor.de

www.worstlobby.eu

Eine ausführliche Linksammlung zum Thema Greenwashing:

<http://vorort.bund.net/suedlicher-oberrhein/idx-greenwash.html>

Der erwähnte Artikel von Christian Fuchs im Wochenmagazin „Die Zeit“:

<http://pdf.zeit.de/2008/17/Atomlobby.pdf>

Hallo liebe ASJlerin, lieber ASJler,



mein Name ist Oliver Fina, und ich bin „der Neue“ im Bundesjugendbüro (BJB) der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) in Köln.

Ich bin 37 Jahre alt und von Beruf Diplom-Sozialpädagoge.

Im BJB habe ich die Aufgaben von Sofia Moritz übernommen, da sich Sofia nun in Elternzeit befindet. Zu meinen Aufgaben gehören:

- die Organisation und Betreuung des Bundesjugendvorstandes und des Bundesjugendausschusses,
- die Vertretung der ASJ in der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der helfenden Jugendverbände,
- die Mitarbeit in verschiedenen ASJ-Arbeitskreisen
 - Stärkung der Jugendverbandsarbeit,
 - Kindergruppen,
 - Großveranstaltungen und
- die Mitarbeit im ASB-Arbeitskreis Schulsanitätsdienst,

- die Erarbeitung von Konzepten zur Fortentwicklung der ASJ und ihrer Arbeit,
- die Beratung von Gliederungen z. B. bei Fragen zu Fördermöglichkeiten, der inhaltlichen und strukturellen Abwicklung verschiedener Vorgänge, und vieles mehr.

Im Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland war ich seit März 2008 im Bildungswerk beschäftigt. Dort arbeitete ich konzeptionell an den Fortbildungen im Bereich Management, Büro und Verwaltung sowie Kinder- und Jugendhilfe.

In meiner Freizeit bin ich seit über 30 Jahren beim BdP, dem Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V., ehrenamtlich tätig. Nachdem ich dort in Hessen verschiedene Gruppenführungen und die Stammesführung (Vereinsvorsitz) innehatte, wechselte ich als Erwachsener in die Ausbildung von Jugendgruppenleitern für die Landesverbände Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz/Saar und Sachsen. Außerdem berate ich verschiedene Gruppenleiter bei strukturellen oder inhaltlichen Fragen. Weiterhin arbeite ich in der Arbeitsgruppe „intakt NRW“ mit. Wir beschäftigen uns mit der Prävention von sexualisierter Gewalt bei den Pfadfindern. Wir leisten Aufklärungsarbeit, sensibilisieren unsere Mitglieder und sind Ansprechpartner in Verdachts- und Notfällen. Eines unserer Ziele: es den Tätern so schwer wie möglich zu machen.

Die Arbeit und gemeinsamen Unternehmungen mit jungen Menschen macht mir sehr viel Spaß. Ich gebe gerne mein Wissen an andere weiter und freue mich immer darüber, wenn ich auch von Jüngeren etwas lernen kann.

Ich bin gespannt auf die neuen Aufgaben und freue mich auf meine Zeit mit euch und in der ASJ.

Herzliche Grüße

Oliver Fina

Zukunftswerkstatt der ASJ Sachsen



Foto: ASJ-Sachsen

In unserer ASJ-Landesjugendausschusssitzung im November wurde wieder einmal deutlich, dass die einzelnen ASJ-Gruppen in Sachsen mit vielen kleinen und großen Problemen zu kämpfen haben und sich diese meist sogar ähnelten. Dies macht es den verantwortlichen Jugendleiterinnen und Jugendleitern oft schwer, die ASJ-Arbeit optimal zu gestalten und voranzubringen. Darum gibt es manchmal eine

doch recht hohe Frustration über die eigene Arbeit vor Ort. Leider fehlt auf den ASJ-Sitzungen gewöhnlich die Zeit, um alle Probleme anzusprechen oder zu klären. Aufgrund der räumlichen Trennung ist es für den Landesjugendvorstand auch schwierig und sehr kostenintensiv, alle Gruppen direkt und in kurzen Zeitabständen vor Ort optimal zu unterstützen. Bisher gibt es zwar eine Betreuung, welche aber

meist nur mit einem Mitglied aus dem Landesjugendvorstand und der Gruppe vor Ort stattfindet. Dadurch ist natürlich keine ausreichende Vernetzung gegeben, und Ideen, welche in einer Ortsgruppe geboren werden, erfahren die anderen Ortsgruppen nicht immer.

Die ASJ-Arbeit läuft, aber nicht immer rund

Um dieses Kommunikationsproblem in der Zukunft zu vermeiden, wurde eine ASJ-Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen. Sie fand am 31. Januar 2009 statt. Die Ziele dabei waren:

1. das Ansprechen und Lösen von Problemen in den ASJ-Gliederungen;
2. einen stärkeren Zusammenhalt zwischen den einzelnen Gruppen zu fördern;
3. eine bessere Kommunikationsstruktur und Vernetzung aufzubauen;
4. Zukunftskonzepte für die ASJ zu erarbeiten.

Zugegeben: In den sechs Stunden, welche für diese Sitzung angesetzt waren, kann man nur einen Anfang machen, aber dieser Startschuss ist enorm wichtig, um die Arbeit ins Rollen zu bringen.

Mit einer Zukunftswerkstatt werden gemeinsam neue Wege gesucht

Die Zukunftswerkstatt wurde von unserem Koordinator für Jugendverbandsarbeit, Udo Henkel, vorbereitet und durchgeführt. Der Teilnehmerkreis beschränkte sich nicht



Foto: ASJ-Sachsen

wie gewöhnlich auf die Funktions-träger in den Ortsgruppen, sondern war ganz bewusst auf ASJ-Mitglieder in den Gruppen erweitert worden, welche noch nicht so viel oder gar keine Aufgaben übernommen hatten.

In drei Phasen zu neuem Team-geist

Der Beginn war für die Teilnehmer etwas überraschend und ungewöhnlich, da nicht nach dem üblichen Muster (wir stellen ein Problem vor und lösen es) verfahren wurde. Die Zukunftswerkstatt wurde in drei Teile untergliedert:

Teil 1 war die Beschwerde- und Kritikphase = Bestimmung des Ist-Zustandes. In diesem Teil wurden von allen Teilnehmern auf großen Plakaten aufgeschrieben, was sie an der ASJ und deren Arbeit besonders störte oder Probleme macht. Dabei handelte es sich z. B. um fehlende Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit oder um eine starke Bürokratisierung der ASJ-Arbeit. Die Methode dabei war ein freies Brainstorming, alle Punkte wurden von den Teilnehmern selbst und gleichzeitig aufgeschrieben. So fiel es auch den neuen Teilnehmer, von denen sich manche noch nicht so

sicher fühlten, leichter „zu Wort“ zu kommen.

Zustandsbestimmung mit Beschwerde und Kritik

Teil 2 ist die Fantasie- und Utopiephase = Ausbreitung des Wunschhorizontes. Dabei wurden alle Beschwerde- und Kritikpunkte des vorhergehenden Teils gewichtet. Dazu erhielt jeder Teilnehmer mehrere Aufkleber und konnte diese den seiner Meinung nach wichtigsten Beschwerde- und Kritikpunkten zuordnen. Danach wurde alles geordnet, zusammengefasst und nach

Wichtigkeit sortiert. Im Anschluss sollten die Beschwerde- und Kritikpunkte in positive Dinge umformuliert werden. Zum Beispiel wurde aus dem „fehlenden Werbekonzept“ „Wir erstellen ein Werbekonzept für die ASJ Sachsen“.

Utopiephase: Finden neuer Ziele

Teil 3 ist die Verwirklichungs- und Praxisphase zur Klärung des Handlungspotenzials. Darin sollten sich mehrere Teilnehmer zu Kleingruppen zusammenfinden, welche sich um die Verwirklichung jeweils eines einzelnen Zieles kümmern. Dazu stellte sich jeder hinter ein Ziel und wartete darauf, dass sich weitere

Teilnehmer anschließen. Jedes nun neu entstandene Team stellte einen Plan auf, wie das jeweilige Ziel konkret erreicht werden kann. Anschließend präsentierte jede Gruppe ihre Ergebnisse. Es wurden neue Termine für die Gruppentreffen festgelegt, damit die Arbeit nach der Zukunftswerkstatt weitergehen kann.

Die Umsetzung wird geplant, jeder übernimmt Aufgaben

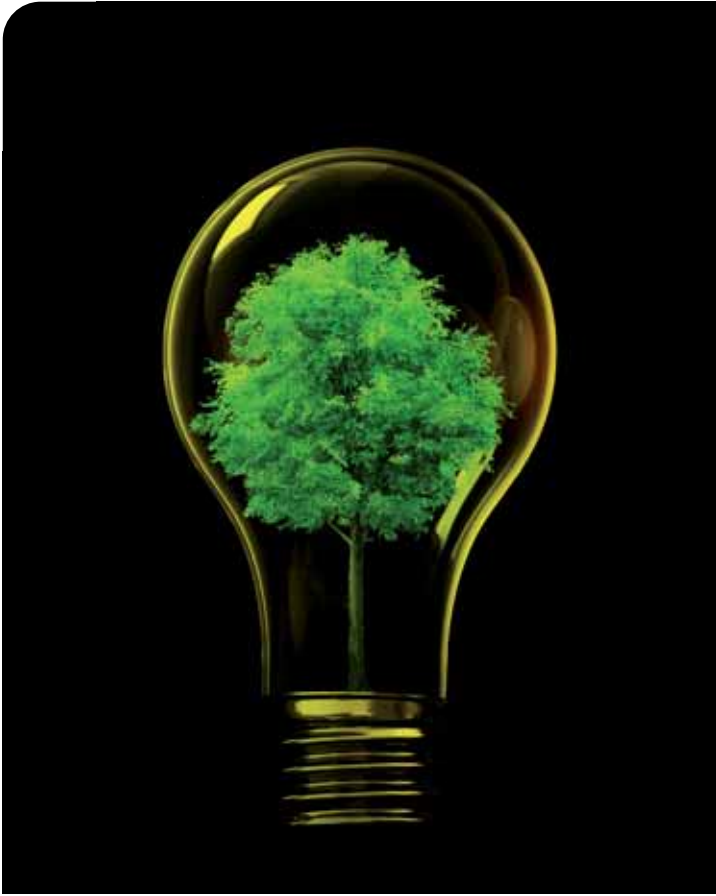
Ergebnis dieser Zukunftswerkstatt war eine starke Vernetzung der Jugendgruppen untereinander und ein „Wir wollen etwas bewegen“-Gefühl. Besonders die neuen Teilnehmer, welche sonst nicht an

Sitzungen teilnehmen, waren sehr überrascht über das Potenzial, das in ihnen steckt. Damit ist die ASJ-Landesjugend Sachsen fit für die nächsten Jahre.

*Sebastian Radig
Udo Henkel*



Foto: ASJ-Sachsen



auch viel mehr Energie als früher. Eine der wichtigsten Formen, Energie zu nutzen, ist heute der elektrische Strom. Er wird in Deutschland zu 50 Prozent hergestellt, indem Kohle, in einem Kraftwerk verbrannt wird. Dabei wird u. a. das Gas Kohlendioxid (CO_2) freigesetzt. Mehr über verschiedene Stromerzeugungsarten könnt ihr in der Arbeitshilfe zur ASJ-Kampagne „Erste Hilfe für unsere Umwelt“ nachlesen. Ihr könnt sie unter www.EH-Umwelt.de herunterladen. Wie ihr wisst, ist CO_2 eine der Hauptursachen des Klimawandels. Wer den Klimawandel abmildern will, kann ganz einfach selbst etwas tun: Strom im Alltag möglichst sparsam verwenden. Hier stellen wir einige ganz einfache Möglichkeiten vor, das zu tun. Für euch gibt es einen angenehmen Nebeneffekt: Da Strom teuer ist, spart ihr gleichzeitig Geld.

Strom sparen leicht gemacht

Alles Leben braucht Energie. Pflanzen stillen ihren Energiebedarf aus der Sonne und mit Mineralien aus dem Boden. Tiere und Menschen führen sich Energie zu, indem sie Pflanzen oder andere Tiere als Nahrung aufnehmen. Als die Menschen lernten, das Feuer zu beherrschen, lernten sie Energie gezielt für ihre Zwecke zu nutzen. Durch den technischen Fortschritt können wir heute neben Holzfeuern Energie auch als Öl, Gas oder elektrischen Strom für viele verschiedene Zwecke gebrauchen. Gleichzeitig verbrauchen wir



Kühlschrank, der größte Stromfresser

Kühlschränke und Gefriergeräte sind für bis zu einem Drittel eurer Stromrechnung verantwortlich, da sie immer laufen. Sparen könnt ihr hier mit einfachen Tricks:

Temperatur kontrollieren: Kälter als sieben bis acht Grad muss es im Kühlschrank nicht sein. Mithilfe eines Kühlschrankthermometers könnt ihr herausfinden, wie ihr den Thermostat einstellen müsst, damit diese Temperatur erreicht wird. Jedes Grad, um das euer Kühlschrank weniger kalt sein muss, reduziert seinen Energiebedarf um sechs Prozent.

Kälteverlust reduzieren: Immer wenn die Tür offen ist, steigt die Temperatur im Inneren schnell an. In einem aufgeräumten Kühlschrank findet ihr eure Sachen schneller und müsst die Tür weniger lange offen halten. Wenn ihr Sachen aus dem Kühlschrank nur teilweise braucht, z. B. ein Glas Milch aus der Literpackung, dann stellt den Teil,



den ihr nicht braucht, sofort wieder zurück. Schließt auch zwischen Herausnehmen und Zurückstellen die Tür. Eine beschädigte Türdichtung hält die Wärme nicht mehr zuverlässig draußen, ersetzt sie darum sofort.

Zum echten Stromfresser wird euer Kühlschrank, wenn ihr noch warme Speisen zum Abkühlen hineinstellt. Zusätzliche Kühlung im Innenraum bringen dagegen eingefrorene Speisen, die ihr auftauen möchtet.

Stromkosten lassen sich leicht errechnen

Wie viel Strom bzw. Geld ihr sparen könnt, lässt sich leicht ausrechnen. Zunächst müsst ihr wissen, wie hoch die Leistungsaufnahme eures Geräts in Watt ist. Das steht unter den technischen Daten in der Bedienungsanleitung. Zuverlässiger ist, es selbst nachzumessen. Messgeräte kann man bei Stromversorgern leihen oder im Baumarkt kaufen. Als Nächstes müsst ihr die Wattzahl mit der Nutzungsdauer eures Geräts multiplizieren. Als Ergebnis erhaltet ihr die Wattstunden. Da Strom in Kilowattstunden (kWh) abgerechnet wird, müsst ihr die Wattstundenzahl durch 1000 teilen. Das Ergebnis dieser Rechnung multipliziert ihr mit dem Preis für eine Kilowattstunde eures Stromversorgers.

Nimmt beispielsweise euer neuer Flachbildfernseher im Betrieb 120 Watt auf, sieht die Rechnung bei einem Preis von 20 Cent pro Kilowattstunde (kWh) so aus:
 Betrieb des Fernsehers für eine Stunde =
 120 Wattstunden
 120 Wattstunden:1000 = 0,12 kWh
 Kosten des Betriebs des Fernsehers für eine Stunde:
 0,12 kWh x 0,20 Euro = 0,024 Euro,
 also 2,4 Cent pro Stunde.
 Seht ihr täglich drei Stunden fern, kostet das:
 0,024 Euro x 3 Stunden = 0,072 Euro pro Tag,
 also 7,2 Cent pro Tag.
 In einem Monat mit 31 Tagen summiert sich das auf:
 0,072 Euro x 31 Tage = 2,23 Euro im Monat.



Richtiger Standort: Ein Kühlschrank ist eigentlich eine Wärmepumpe. Er befördert Wärme aus seinem Inneren nach draußen. Darum hat er auf der Rückseite einen Wärmetauscher. Dieser funktioniert nur richtig, wenn genug Luft an ihm vorbeiströmen kann. Sorgt daher dafür, dass er ca. fünf Zentimeter von der Wand entfernt steht. Wenn ihr nicht anders könnt, als euren Kühlschrank direkt neben den Herd zu stellen, dann bringt unbedingt eine Dämmplatte zwischen Herd und Kühlschrank an.

Beim Neukauf beachten: Je größeren der Rauminhalt, der kalt zu halten ist, desto mehr Strom wird benötigt. In kleinen Haushalten sind kleinere Kühlschränke darum sinnvoll. Als Faustregel für eine angemessene Kühlschrankgröße gelten 40 bis 50 Liter Volumen pro Person im Haushalt.

Auch wenn er im Einkaufspreis teurer ist, der sparsamste Kühlschrank ist über die durchschnittlichen 15 Jahre seiner Lebensdauer hinweg der billigere. Ein um 0,1 Watt geringerer Energiebedarf entlastet eure Stromrechnung in 15 Jahren um 100 Euro.

Licht, hell und sparsam

Hat eine Glühbirne eine Weile lang gebrannt, fasst ihr sie besser nicht an. Ihr würdet euch sonst die Finger verbrennen, denn eine Glühbirne verwandelt nur fünf Prozent des zugeführten Stroms in Licht um. Die restlichen 95 Prozent werden in Form von Wärme verschwendet. Anders ist das bei Energiesparlampen. Sie machen aus der gleichen Menge Strom fünfmal so viel Licht wie Glühbirnen und bleiben dabei ganz cool. Ihr könnt anstelle einer Glühbirne eine Energiesparlampe mit nur einem Fünftel der Leistungsaufnahme einschrauben, und euer Zimmer wird dadurch kein

Die Tipps und Daten stammen aus dem Buch „50 einfache Dinge, die Sie tun können, um die Welt zu retten und wie Sie dabei Geld sparen“ von Andreas Schlumberger.

Stromspartipps findet ihr auch im Internet unter

www.lust-sparen.de





bisschen dunkler. Der Anteil eurer Stromrechnung für die Beleuchtung reduziert sich dafür aber um 80 Prozent. Außerdem muss für die Beleuchtung eurer Wohnung 80 Prozent weniger Strom erzeugt werden, was bedeutet, dass auch weniger CO₂ entsteht. Gute Energiesparlampen sind mit Preisen ab zehn Euro deutlich teurer als Glühbirnen. Das ist aber nur auf den ersten Blick ein Nachteil. Neben der großen Stromersparnis leben sie auch mindestens zehnmal so lange. Beides zusammen hat einen großen Effekt. Zehn Glühbirnen, die in den 10.000 Stunden Lebenszeit einer guten Energiesparlampe durchschmoren würden, kosten bereits den halben Preis der Energiesparlampe. Während die Glühbirnen Strom für 109 Euro aus dem Netz ziehen würden, begnügen sich die Energiesparlampen mit gerade mal 20 Euro. Ein gutes Geschäft also.

Darum muss sich auch keiner über das Verbot normaler Glühbirnen ab dem Jahr 2010 ärgern. Halogenlampen sind übrigens keine Energiesparer. Ihre Birnchen leben zwar länger als Glühbirnen, erzeugen aber ebenfalls große Hitze. Zudem zwingt ihr Netzteil zehn Prozent des zugeführten Stroms ab. Am meisten Strom spart selbstverständlich eine Lampe, die nicht brennt. Darum immer das Licht ausschalten, wenn ihr das Zimmer verlasst.

Unauffällige Stromfresser abklemmen

Einer der häufigsten Stromspartipps ist, Stand-by-Geräte ganz auszuschalten. Bei Geräten, die keinen Netzschalter mehr haben, kann man den Stecker ziehen, oder man kann sie an eine Steckdose mit Schalter anschließen. Beides hat keine Nachteile für die Lebensdauer des Geräts, aber Vorteile für eure Stromrechnung. Bei einer durchschnittlichen Leistungsaufnahme

von 15 Watt im Stand-by-Modus könnt ihr mit der im Kasten auf Seite 17 beschriebenen Methode leicht ausrechnen, wie viel ihr ohne Stand-by-Betrieb einspart. Dass Stand-by-Geräte unnützlich Strom aus dem Netz ziehen, ist in letzter Zeit geradezu zu Allgemeinwissen geworden. Übersehen wird dabei immer, dass es noch weitere unauffällige Stromfresser gibt: externe Netzteile. Diese externen Netzteile findet ihr an vielen Elektrogeräten wie z. B. an Laptops, Halogenlampen, Discmans, schnurlosen Festnetztelefonen, Anrufbeantwortern, Ladegeräten für Elektrowerkzeuge und vielen mehr. Auch für sie gilt: immer ausstecken, wenn ihr das Gerät, das vom Netzteil mit Strom versorgt wird, nicht benutzt. Übrigens, zu den externen Netzteilen gehören auch Handy-Ladegeräte.

(ab)



Die aktuelle Zahl ...

... ist dieses Mal **21.500**. Laut einer Studie von Christian Pfeiffer vom kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen seien 4,9 Prozent der Jugendlichen im Alter von 15 Jahren Mitglieder in einer rechtsextremen Organisation oder Kameradschaft. Als absolute Zahl wären das etwa 21.500 Jugendliche. Das hat viele Menschen erschreckt. Sowohl Bundesinnenminister Schäuble und die Verfassungsschützer als auch andere Wissenschaftler hat diese Zahl erstaunt. Schließlich wurde bisher immer von ca. 31.000 organisierten Rechtsextremisten aller Altersstufen ausgegangen. Niemand glaubt, dass zwei Drittel davon 15 Jahre alt sind.

Die Wissenschaftler überwandern ihr Staunen schnell und erklärten diese unterschiedlichen Zahlen. Danach ist die Methode der Studie zur Ermittlung der Zahlen ungenau. So wurden die Jugendlichen gefragt, ob sie sich als Mitglied einer rechten Gruppe betrachteten, ohne zu definieren, was unter einer rechten Gruppe zu verstehen ist. Das ist ein Schwachpunkt. Die „Süddeutsche Zeitung“ führte als Beispiele für rechte Gruppen dann auch „gewalttätige Kameradschaften“ und „die Junge Union (in der Schäuble Mitglied war)“ an. Das zeigt, dass ohne klare Definition niemand den Begriff „rechte Gruppen“ verstehen kann. Außerdem wird bemängelt, in der Studie seien schriftlich nachprüfbar Mitgliedschaften etwa in der NPD und eine subjektiv empfundene Zugehörigkeit der Jugendlichen zu undefinierten rechten Gruppen zusammengezählt worden. Darauf wiesen auch die Verfassungsschützer hin. Ihre Zahl sei niedriger, weil der Verfassungsschutz als Rechtsextreme nur Menschen zähle, „bei denen sich eine Zugehörigkeit zu rechtsextremistischen Organisationen objektiv feststellen lässt“.

Mit den derzeit vorliegenden Informationen kann nicht eindeutig geklärt werden, wie hoch die Mitgliedschaft in rechtsextremen Organisationen tatsächlich ist. Aber diese Organisationen brauchen für ihren Erfolg auch Unterstützung in der Bevölkerung. Deshalb ist die seit Jahren beobachtbare Zunahme rechtsextremer Einstel-

lungen in der ganzen Bevölkerung (Jugendliche und Erwachsene) noch gefährlicher. Hier liefert die vom Bielefelder Soziologen Wilhelm Heitmeyer geleitete Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ eindeutige und wissenschaftlich unbestrittene Befunde. Danach nimmt die Zahl derer zu, die z. B. rassistischen, antisemitischen oder islamfeindlichen Aussagen zustimmen oder u. a. Behinderte, Obdachlose und Arbeitslose für weniger wertvolle Menschen halten. Gleichzeitig widersprechen immer weniger Menschen im öffentlichen und privaten Bereich solchen Meinungen, was es den Rechtsextremisten erleichtert, Bedeutung zu gewinnen.

Zunehmende und unwidersprochene rechtsextremistische Meinungen sind gefährlich. Man kann dem Vorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei, Konrad Freiberg, darum nur beipflichten, wenn er sagt: „Der Rückzug von Staat und Gesellschaft aus einer aktiven Jugendarbeit ist für rechte Gruppierungen besonders in ländlichen Regionen ein gefundenes Fressen. Darum muss unbedingt mehr in die gesellschaftliche Infrastruktur investiert werden.“ Damit allein ist es jedoch nicht getan. Es liegt an uns selbst, couragiert zu widersprechen, wenn Menschen in unserem Umfeld rechtsextreme Positionen vertreten.

(ab)

Die beiden genannten Studien sind:

Heitmeyer, Wilhelm (Hg.) 2008: *Deutsche Zustände*. Frankfurt a. M.

ISBN: 3518125524

Pfeiffer, Christian: *Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt*. Kurzzusammenfassung unter:

http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/375768/publicationFile/17958/Studie_kf.pdf

Der zitierte Artikel der „Süddeutschen Zeitung“ findet sich unter:

<http://www.sueddeutsche.de/politik/153/462766/text/print.html>

Kreative Naturspiele

Auf der Website www.umweltspiele.de der Naturfreundejugend Rheinland-Pfalz findet ihr viele tolle Programm-vorschläge für Gruppenstunden zum Thema Umwelt.

Auf der Startseite könnt aus verschiedenen Kategorien wie „Natur im Spiel“, „Kreatives“, „Wissen, Forschen, Entdecken“, „Wahrnehmung“ oder „Projekte“ auswählen. In jedem Bereich könnt ihr die Aktionstipps gezielt nach Alter, Ort (drinnen und/oder draußen), Dauer und Gruppengröße durchsuchen. Schaut doch einfach mal nach, bestimmt ist was Passendes für eure nächste Gruppenstunde dabei.

Euer Arbeitskreis Kindergruppe

Nachfolgend einige Beispiele aus dem Bereich „Kreatives“:

Blätter-Bastelei

Alter: ab 4 Jahren

Gruppengröße: beliebig

Dauer: 60 Minuten

Material: getrocknete Blätter, Papier, Karton, Scheren, Kleber, Wasserfarbe, (alte) Zahnbürsten, (alte) Teesiebe, Malkittel

Durchführung

Auf ein Blatt Papier wird je ein Blatt mit Stecknadeln befestigt. Mithilfe einer Zahnbürste und eines Siebes wird Wasserfarbe auf die Blätter gespritzt. Wenn der Punkte-Teppich dicht genug ist, wird das Blatt vorsichtig abgehoben und das Papier zum Trocknen weg gelegt. Ausgewählte Exemplare werden ausgeschnitten und auf Karton geklebt.

Was steckt dahinter?

Mithilfe dieser Technik gelingt es jedem Kind, durch die Kombination von Form und Farbe ein ästhetisch ansprechendes Bild zu erzeugen. Der Umriss der Blätter wird deutlich hervorgehoben und kann sich so leichter einprägen.

Wie geht's weiter?

Die Technik ist für die Herstellung eines Memoryspiels geeignet.

Variationen und Erweiterungen

Geburtstagskarten lassen sich leicht herstellen, wenn kleine Blätter verwendet und die gespritzten Bilder auf gefaltete Klappkarten oder Postkarten geklebt werden.

Rindenabdruck

Alter: ab 5 Jahren

Gruppengröße: beliebig, Paare

Dauer: 15 Minuten

Material: Papier, Wachsmaler

Durchführung

In einem Gebiet mit verschiedenen Baumarten bekommen immer zwei Kinder Papier und einen Wachsmaler. Das Papier wird von einem Kind gegen den ausgesuchten Baumstamm gedrückt. Das andere streicht mit dem schräg angesetzten Wachsmaler darüber, bis sich die Rinde abdrückt. Rinden verschiedener Baumarten haben unterschiedliche Muster.

Was steckt dahinter?

Verschiedene Baumarten haben Rinden mit verschiedener Struktur, die auf diese Weise fühlbar und sichtbar gemacht werden kann. Werden die Unterschiede besprochen, können die Baumarten hinterher an ihrer Rinde erkannt werden. Im Winter ist dies eine nützliche Hilfe beim Erkennen der Bäume.

Variationen und Erweiterungen

Mit dieser Maltechnik können auch andere Oberflächen und Strukturen, z. B. der Querschnitt eines frisch gefällten Baumes oder Steine, abgebildet werden. Wenn der Reiz des Experimentierens einmal bei den Kindern geweckt ist, macht es auch Spaß, gegenseitig zu raten, welcher Untergrund gewählt wurde.

Mooslandschaften

Alter: ab 6 Jahren

Gruppengröße: beliebig, Kleingruppen

Dauer: 1/2 Tag einschließlich Spaziergang

Material: Moos, Zapfen, Steine, Federn usw., evtl. ergänzt durch Ton, Kleber, Draht, Faden

Durchführung

Auf einem Spaziergang gesammelte Materialien werden zu Figuren und kleinen Landschaften verarbeitet. Jede Kleingruppe hat ihre eigene Arbeitsfläche auf einem Karton oder einer Holzplatte. Etwas Moos oder Lehm auf der Arbeitsfläche ermöglicht es, andere Materialien hineinzustecken.

Was steckt dahinter?

Material (Moos, Zapfen, Steine, Federn usw.) kann z. B. von einer „Forschungsreise“ mitgebracht werden. Beim Sammeln kann der behutsame Umgang mit der Natur geübt werden. Man kann eine kleine Ausstellung aus den Mooslandschaften machen. Die dreidimensionale Darstellung fördert die räumliche Vorstellungskraft und die Auseinandersetzung mit der Umgebung, so wie sie ist oder wie sie gewünscht ist.

Wie geht's weiter?

Das verwendete Material kann in einem Suchspiel gesammelt werden, z. B. jeder Sucht Dinge, die mit einem anderen Anfangsbuchstaben geschrieben werden. Anton sucht nach Dingen mit „A“ wie Astgabeln, Berta sucht nach Dingen mit „B“ wie Blätter usw.

Variationen und Erweiterungen

Interessant ist es, eine Landschaft zu bauen, wie sie vor der Besiedlung durch Menschen ausgesehen haben könnte oder wie sich Kinder eine „Traumlandschaft“ vorstellen. Eine große gemeinsame Landschaft, die von einer größeren Gruppe erstellt wird, ist drinnen als feste Installation oder als vergängliches Werk z. B. auf einer Waldlichtung denkbar.

Naturmemory

Alter: ab 9 Jahren

Gruppengröße: 10 Kinder je Betreuer

Dauer: 1 Woche oder 2 Gruppennachmittage

Material: Scheren, Karton, PVC-freie Klebefolie, Stifte, Blätter

Durchführung

Je zwei Blätter einer Pflanzenart werden in einer Pflanzenpresse oder mit Löschpapier und dicken Büchern getrocknet. In der nächsten Gruppenstunde werden sie mithilfe der Folie auf festen Karton aufgezogen. Mindestens 16 Paare sollten entstehen. Die Rückseite muss natürlich bei allen Karten gleich aussehen! Und schon kann das Spielen losgehen ...

Was steckt dahinter?

Beim Sammeln beschäftigen sich alle mit den verschiedenen Formen und Farben unterschiedlicher Pflanzenarten und lernen sie kennen. Genaues Hinsehen wird geübt. Es folgt ein gemeinsamer kreativer Prozess. Die Herstellung eines eigenen Spiels motiviert die Kinder. Das

Ergebnis bleibt der Gruppe lange erhalten.

Wie geht's weiter?

Zur Vorbereitung dieser Kreativ-Aktion kann die Blätter-Bastelei hilfreich sein.

Variationen und Erweiterungen

Haltbarer wird das Spiel, wenn die Karten aus Holz sind (im Baumarkt aus Resten sägen lassen). Eine Ergänzung mit weiteren Paaren ist jederzeit möglich. Schreibt man die Namen der Pflanzen dazu, können die Karten auch zum Bestimmen mit nach draußen genommen werden. Statt eines Memorys kann auch ein Spiel nach dem Domino-Prinzip hergestellt werden. Dazu werden nicht so viele verschiedene Naturmaterialien, dafür aber mehr als zwei von jedem benötigt.

Malen mit Erdfarben

Alter: ab 8 Jahren

Gruppengröße: beliebig

Dauer: 1/2 Tag und Zeit zum Trocknen

Material: Sammelgefäße, Schaufeln, Kleister, Wasser, Stöcke zum Rühren, festes Papier

Durchführung

Mit Eimern oder Schüsseln beginnt die Suche nach verschiedenen Bodenarten. Proben von Sand, Erde mit verschiedenen Humusanteilen, zerkleinerte Ziegel usw. werden mitgenommen. Mit einfachem Tapetenkleister vermischt, ergeben sie natürliche Fingerfarben. Das Ausprobieren der „richtigen“ Mischung von Kleister, Wasser und Erde ist Teil der Aktion. Bei der Planung ist zu beachten, dass das Trocknen der Bilder je nach Witterung einen Tag oder länger dauern kann!

Was steckt dahinter?

Beim Sammeln und Verarbeiten der Erde beschäftigen sich die Teilnehmer mit der Vielfalt ihrer Farben und Strukturen. Das Rühren und Auftragen der Farben mit den Händen ermöglicht den Teilnehmern, zu matschen.

Variationen und Erweiterungen

Das Farbenspektrum dieser Fingerfarben lässt sich durch die Verwendung von zerkleinertem, z. B. mit einem Stein zerstoßenem Pflanzenmaterial erweitern.

Wir danken der Naturfreundejugend Rheinland-Pfalz für die Erlaubnis, diese Spieletipps hier abzdrukken.



Xüzelu, liebe ASJler!

Im letzten Heft habe ich euch von der kleinen Büchermaus erzählt, die ich in der Bibliothek beobachtet und aus Versehen erschreckt habe. Dieses Mal erfahrt ihr, was geschah, als ich mich ihr zum ersten Mal offenbart habe.

Losbuch Projekt Xüzelu, Eintrag 64

Drei Nächte lang habe ich in der Bibliothek ausgeharrt in der Hoffnung, die sprechende Maus und den Schmetterling wiederzutreffen. Aber obwohl mein Tarnschild die ganze Zeit über aktiviert und ich vollkommen still war, hat sie sich nicht blicken lassen. Erst letzte Nacht hatte ich endlich Erfolg. Die Maus schlich durch die Jugendbuchabteilung, eine merkwürdige Apparatur über den Augen. Es sah aus wie eine Mischung zwischen einer Brille und einem Fernglas. Auch der Schmetterling war

wieder dabei. Er saß auf dem linken Ohr der Maus.

Ich hatte die erzwungene Wartezeit dazu genutzt, über meine nächsten Schritte nachzudenken, daher wusste ich, was ich tun würde. In der Hoffnung, dass der blecherne Klang meines Übersetzungsgerätes nicht zu bedrohlich klang, sagte ich:

„Keine Angst, ich will mich nur mit dir unterhalten.“

Die Reaktion war nicht besonders vielversprechend. Die Maus schaute wild um sich her, und der Schmetterling flatterte aufgeregt durch die Luft.

„Ich bin nicht sicher“, flüsterte die

Maus, wohl in Antwort auf etwas, was der Schmetterling „geflickert“ hatte.

„Ein Tonbandgerät würde nicht das fliegende Buch erklären, dass ich vor einigen Tagen gesehen habe.“

Ich setzte mich auf den Boden, damit ich nicht ganz so riesenhaft wirkte, und deaktivierte meinen Tarnschild.

„Es tut mir leid, ich wollte dich nicht erschrecken.“

Die Maus stieß ein erschrecktes Quietschen aus und stolperte rückwärts.

Der Schmetterling fiel einfach zu Boden.

„Was ... was bist du?“, fragte die Maus ungläubig.

„Ich bin XÜ“, erklärte ich. „Ist er in Ordnung?“ Ich deutete

auf den Schmetterling.

Die Maus beugte sich über ihren Freund und untersuchte ihn kurz.

„Er ist nur ohnmächtig. Das war ein ziemlicher Schock für ihn. Ich habe damit gerechnet, dass hier etwas Übernatürliches vor sich geht, aber er war überzeugt davon, dass ich nur einem dummen Streich aufgesessen bin.“

„Ich bin nicht übernatürlich“, korrigierte ich sie leicht beleidigt. „Ich bin ein Außerirdischer.“

Die Maus betrachtete mich prüfend.

„Ich ... ich glaube, ich habe mal ein Bild von dir gesehen. Du bist das Maskottchen der ASJ, oder?“

Ich nickte. Die Maus sah nachdenklich drein.

„Das erklärt zumindest, warum die Geschichten über dich so gar nicht nahhaft sind.“

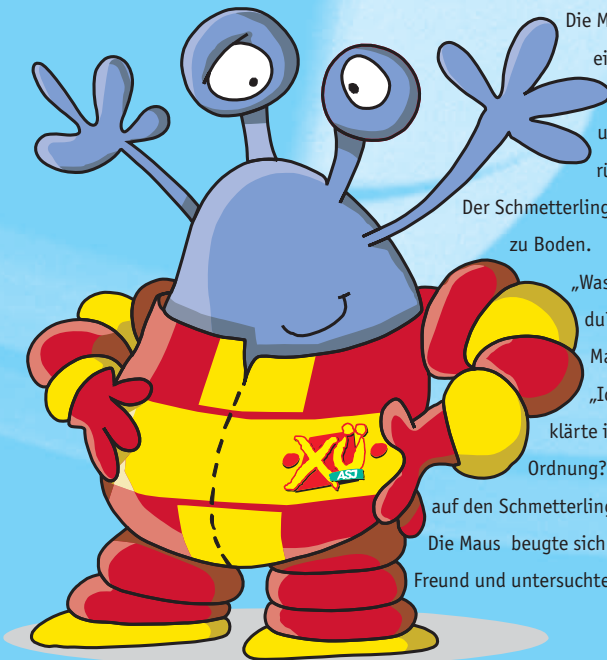
„Wie bitte?“

„Ich bin eine Büchermaus“, erklärte sie.

„Büchermäuse entstehen an Orten, an denen besonders viel gelesen wird. Wir werden durch die Vorstellungskraft der Menschen, ganz besonders der Kinder, geboren. Ein gutes Buch ist für mich Nahrung. Je mehr Fantasie drinsteckt, desto satter fühle ich mich nach dem Lesen. Aber die Geschichten über dich lassen mich immer sehr hungrig zurück. Nun weiß ich auch, warum. Keine Fantasie, nur die reine Wahrheit.“

Ich will hier nicht im Detail erläutern, was wir alles besprochen haben. Die Büchermaus war auf mich genauso neugierig wie ich auf sie, also haben wir die ganze Nacht geredet. Auch der Schmetterling wurde bald wieder wach, doch er war ziemlich verärgert über den Schock, den ich ihm verpasst habe. Beleidigt flatterte er davon. Ich hoffe aber, mich auch mit ihm eines Tages anzufreunden.

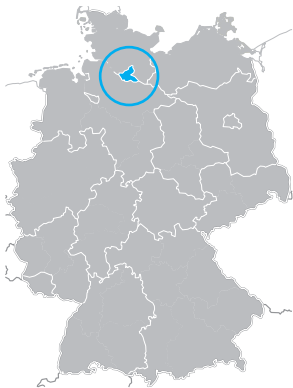
(fs)





Winteraction in den Niederlanden

Auch in diesen Winterferien rollten die ASJ-Busse in die kinderfreundlichen Niederlande. Das an der Maas gelegene Städtchen Arcen war das Ziel der 18 Schülersamariter. Auf uns wartete ein abwechslungsreiches Programm. Das tägliche Toben in der Schwimmhalle, wir waren fast immer unter uns, bereitete allen Spaß. Aber auch Minigolf, Bowling, Wanderungen an der Maas und das Schlittern auf dem gefrorenen See brachten Abwechslung in den Tagesablauf. Höhepunkt war die Fahrt in die Spielstadt „Toverland“.



ASJ Brandenburg



Foto: ASJ Brandenburg

Ihre persönliche Herausforderung fanden dort Anna-Lena, Tina und Marc in luftiger Höhe. Im Hochseilgarten hangelten sie sich 60 Meter weit an dünnen Seilen entlang. Da zollte die gesamte Gruppe Respekt. Einigen wurde auch schon am Boden schwindelig, als sie die anderen in der Höhe beobachteten. Viel Spaß machten aber auch die Achterbahnen und die vielen anderen Attraktionen in „Toverland“.

Bei der Abschiedsparty wurde allen bewusst, wie schnell eine Woche vergehen kann. So richtig nach Hause wollte eigentlich noch keiner. Es wurden neue Freundschaften geschlossen und Treffs vereinbart. Man sieht sich wieder: entweder bei einem Seminar, bei der Herbstfahrt oder ganz privat im Jugendklub.

Peter Pietruska

ASJ Hamburg

Unterstützung für den Hamburger Landesjugendvorstand
Die ASJ Hamburg freut sich über einen neuen Mitarbeiter

Christian Gatermann hat Anfang des Jahres eine Stelle als Landesjugendreferent bei der ASJ angetreten. Nach langjähriger Erfahrung in der ehrenamtlichen Arbeit in einem

Hamburger Jugendverband hat er nun die Seite gewechselt und arbeitet als hauptamtliche Unterstützung. Auch sein damaliges ehrenamtliches Engagement brachte ihn dazu, in Hamburg Erziehungswissenschaften zu studieren und somit seine private Vorliebe zum Beruf zu machen. Für ihn bieten Jugendverbände die Möglichkeit zum Erlernen von sozia-

len Kompetenzen, die für eine demokratische Gesellschaft unabdingbar sind. Ob es sich dabei um das gemeinsame Organisieren von Fahrten oder Veranstaltungen handelt, dem Wahrnehmen von Verantwortung für andere als Gruppenleiter oder der Mitarbeit in den Gremien der Jugendverbandslandschaft. Jugendverbände bieten viele Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe. Und ganz



Christian Gatermann

„nebenbei“ macht es auch noch eine Menge Spaß!

Für Hamburg freut er sich auf eine produktive und anregende Zeit mit der ASJ, in der Hoffnung, viele Ideen und Pläne gemeinsam mit der ASJ in die Tat umsetzen zu können und beim Aufbau der Jugend in Hamburg einige Schritte nach vorne zu kommen.

Kontakt:

Telefon: 040 83398-267

Christian.Gatermann@

asb-hamburg.de



ASJ Ruhr übernimmt Schulsanitätsdienst

Neues Ausbildungskonzept verspricht ganzheitliche Betreuung

Bereits seit 2004 bildet der ASB im Regionalverband Ruhr Schulsanitäter aus. Die ASJ war hier ständiger Begleiter. Zum Jahresbeginn hat sie die alleinige Zuständigkeit für den SSD übernommen. In der Tasche ein neues Konzept für die Schulsanitätsausbildung, um den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden.

Nach dem Vertragsabschluss mit einer weiteren Schule liegen die

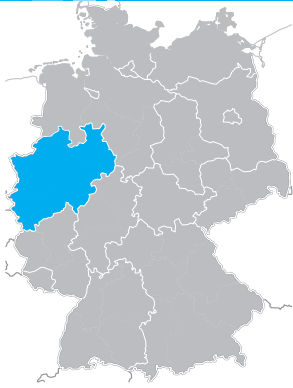
ASJ Nordrhein-Westfalen

Anmeldezahlen der aktuellen Schulsanitätsausbildung mit 100 Schülern weit über den bisherigen Teilnahmezahlen. Die Teilnehmer sind 13 bis 22 Jahre alt, kommen von fünf unterschiedlichen Schulen, von der Hauptschule bis zum Gymnasium. Um dieser breiten Nachfrage und den unterschiedlichen Anforderungen in der Ausbildung optimal zu begegnen, hat die ASJ Ruhr ein neues hauptamtlich gestütztes Konzept entwickelt. Hierdurch sollen die Qualität der Ausbildung sichergestellt sowie die vorhandenen SSD-Strukturen weiter gestärkt werden und letztlich eine bessere Vernetzung mit ASB und ASJ erreicht werden.

Hierfür wurde die Organisation des SSD komplett im Hauptamt der ASJ Ruhr verankert. Die bisherige ehrenamtliche Betreuung wurde in Form eines Tutoriums für die Schulsanitäts-

tern jederzeit ein direkter Ansprechpartner zur Verfügung. Zusätzlich wurde das neue Traineramt eingeführt. Die Trainer stehen den Ausbildern in den Kursen zur Seite, damit insbesondere bei praktischen Übungen keine überflüssigen Wartezeiten entstehen. Das Amt kann von bereits ausgebildeten Schulsanitätern und Angestellten aus dem Sanitäts- und Rettungsdienst übernommen werden. Alle Trainer haben eine auf das Amt angepasste Gruppenleiterschulung durchlaufen und sollen durch ein entsprechendes Fortbildungsangebot später selbst als Ausbilder im SSD oder ASB agieren können. So ist eine umfangreiche Betreuung der jungen Sanitäter gesichert.

Noëmi Noffke



ASJ Nordrhein-Westfalen

Spannungsfeld zwischen jungem und altem Leben

ASJ Münster gestaltet Ausstellungsprojekt mit

Künstlerische Erfahrungen sammeln die Münsteraner ASJler zum Jahresende 2008 und halfen dem Künstler Andreas Rimkus bei der Errichtung des Ausstellungsprojekts „1000 Engel“ in der Raphalsklinik.

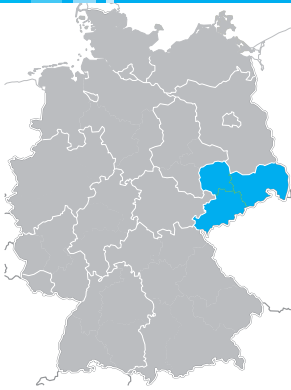
Die meterhohe Skulptur entstand aus 1000 miteinander verdrahteten alten Spazier- und Krückstöcken, die Rimkus über fünf Jahre hinweg von Dachböden und aus Kellern zusammengesucht hat. „Es ist toll, dass gerade die Jugend beim Aufbau hilft“, freut sich Rimkus. „Der Gehstock ist eine Hinterlassenschaft verstorbener Menschen. In den letzten Jahren des menschlichen Lebens begleitet und erleichtert er das Leben und ist damit etwas ganz Persönliches.“ Der Stock sei eine Art Lebenslinie und die Krümmung am Handgriff sei „als Spannungsbogen zwischen Leben und Tod zu verstehen“. Unter Anleitung des Künstlers formten die

ASJler aus all den Stöcken nach und nach einen Kokon. In seinem Inneren fand später eine goldene Metallkugel Platz, deren Temperatur mit 37 Grad so hoch ist wie die eines Kinderkopfes. Auf eine kalte Platte montiert, symbolisiert sie die Zerbrechlichkeit des Kindes, das auf seinem Weg ins Leben beschützt werden muss. Bei Berührung erklingen Wiegenlieder aus der ganzen Welt. Im Klinikfoyer sollte die Skulptur Patienten und Angehörigen Mut spenden.

Noëmi Noffke



Foto: Hesse



ASJ Sachsen

Wintercamp Oybin 2009

Endlich mal wieder im Schnee, konnten die 38 ASJler/innen aus dem Raum Zittau/Görlitz und aus Neustadt in Sachsen ihr traditionelles Wintercamp verbringen. Folglich ging es direkt nach der Ankunft Rodeln.

Ein erster Höhepunkt war ein Besuch in der Lernwerkstatt in Oderwitz. Die Kinder konnten experimentieren und in der „Rumfahrkiste“ verschiedene Fahrzeuge ausprobieren. Es wurde gebohrt, gehämmert, gebastelt, gespielt und erforscht, wie eine Farbschleuder funktioniert. Am Ende startete eine Teebeutelrakete. Bei einem Besuch im Haus Domino tollten die Teilnehmer im Toberaum, kletterten durchs Pyramidenzimmer, spielten Tischtennis oder bastelten. Es entstand ein Blumenmeer, das anlässlich des Valentinstages viele Abnehmer fand. Für die abendliche Duschaktion mussten die Betreuer jede Menge Organisations- und Überzeugungstalent aufbringen und sehr stressresistent sein. Frisch gesäubert und im Schlafanzug ging es zum Heimkino. Der Abend wurde gemütlich.



Foto: ASJ Zittau-Görlitz

Am nächsten Morgen um halb sieben machte sich eine schnatternde Mädchenschar zur Toilette auf. Sämtliche Neuigkeiten mussten dabei ausgetauscht werden. Die Betreuer konnten nicht anders, als beizeiten Frühstück zu machen. Tagesprogramm war heute eine Wanderung nach Hochwald und ein Besuch der Eishalle in Jonsdorf. Manche Teilnehmer trugen blaue Flecken vom Schlittschuhfahren davon. Schwerere Verletzungen blieben zum Glück aus. Am Abend gab es dann eine Disko mit Spieleinlagen. Bei der anschließenden Karaoke-Show zeigten sich die ersten Talente für das nächste Casting im Fernsehen. Dort werden ja „Originale“ gesucht, von denen es in der ASJ eine Menge gibt. Die Nachtruhe wurde mit der geheimnisvollen Schlafformel schnell hergestellt. Sie lautete: „Wer jetzt noch laut ist, läuft morgen die zwölf Kilometer zum Trixie-Bad!“. Die Abreisevorbereitungen am

Sonntag früh waren turbulent. Alles musste verstaut werden, und manche Kinder hatten plötzlich mehr Gepäck als bei der Anreise. Es wurden Handschuhe und Schuhe gesucht und gefunden. Auf dem Weg nach Hause machten wir noch Station im Trixie-Bad! Dort wurde geschwommen, gerutscht und gespielt. Bei der Verabschiedung gab es die ersten Verabredungen: ein Wiedersehen in den Jugendclubs der ASJ, die Fahrt zu den Kindertagen oder ins Sommerferienlager der ASJ Sachsen. Also dann – wir sehen uns!

*Dorit Klemm
stellv. Jugendleiterin
ASJ Zittau im RV Zittau/Görlitz*



ASJ und JF Niebüll heizten zusammen ein

Das Wetter war schlecht genug, um ausgetrieben zu werden. Am 21. Februar 2009 trafen sich 54 ASJlerinnen und ASJler in Niebüll, um gemeinsam mit der dortigen Jugendfeuerwehr gemäß altem Brauch mit einem großen Biikefeuer den Winter zu vertreiben. Trotz Nässe hielten alle Jugendlichen und Junggebliebenen tapfer durch, bis sie sich schließlich am selbst entzündeten Feuer wärmen konnten.

Der Legende nach wurden auf den nordfriesischen Inseln am Petritag mit den Feuern an den Stränden die Walfänger von der Heimat verabschiedet. Bei uns loderten etwa 3.500 Tannenbäume so hoch, dass sie selbst als Gruß an die Familien und Freunde zu Hause hätten dienen können. Auf diese typisch norddeutsche Art rückte die ASJ beim diesjährigen Landesjugendfest also frohen Mutes dem tristen Grau zu Leibe.

In der örtlichen Jugendherberge rundeten unsere Mädels und Jungs den ersten Tag mit Spielen zum

ASJ Schleswig-Holstein



Foto: ASJ Schleswig-Holstein

Thema ab. Abends wurden die Jungfeuerwehrleute noch zu alkoholfreien Cocktails eingeladen, die von unseren ausgebildeten Barkeepern der ASJ Kiel Marina und Torben stilgerecht zubereitet und serviert wurden. Bald griff der Erste zum Mikrofon, und schließlich wurde der Regen um die Wette weggesungen.

Und siehe da – es wirkte! Am Sonntag sah der Himmel freundlicher aus, und recht trockenen Fußes konnten wir der Einladung von Jugendfeuerwehrwart Stephan Findeisen in die Wache der Brandschützer folgen, um zu probieren, wie man lodern-des Brenngut wieder bändigen kann. Die Kleinen vor und Helme auf, hieß es, bevor alle mal ran durften: Feuerlöscher richtig bedienen, die acht Bar Druck eines Löschschlauches mal am eigenen Leib erfahren, schwitzende Füße mit der Wärmebildkamera untersuchen, in luftigen 30 Meter Höhe auf der Drehleiter ein bisschen Sightseeing betreiben

und zum Abschluss im Jugendraum mit Dartpfeilen, am Kicker und beim Airhockey noch mal richtig Qualm – pardon, Dampf – ablassen. Da war für jeden was dabei!

Zurück in der Herberge, gab es, wie es sich zum Biikebrennen gebührt, Grünkohl für alle. Dann wurde der Sonntag sportlich bis kreativ. Während sich Romano und Thomas beim Kickerturnier im Finale mit einer gruppenübergreifenden Glanzleistung den Sieg sicherten, ließen es die Jüngeren ruhiger angehen. Die Kräuterhexe Ilona Hahn-Nissen war zu Gast und zeigte, wie man Kräutersäckchen, Badeöle, Seifen und Cremes selbst herstellen kann, sodass schließlich alle mit duftenden Mitbringseln heimkehrten, nachdem das tolle und feurige Wochenende bei entspannenden Massagen seinen wohltuenden Ausklang gefunden hatte.

Jens Vetter, ASJ SH



ASJ Gera belegt erste Plätze bei Feuerwehrgeländespiel

Der Feuerwehrverband in Gera veranstaltet seit 20 Jahren einen Wettbewerb, auch bekannt unter dem Namen „Manöver Schneeflocke“. Dieser findet immer am letzten Samstag im Januar statt und wird von den freiwilligen Feuerwehren vor Ort zusammen mit dem Feuerwehrverband organisiert. Seit Beginn nehmen auch Gastgruppen anderer Hilfsverbände teil.

Die ASJ Gera unterstützt die Veranstaltung, indem wir die Erste-Hilfe-Station organisieren. Wir starteten jeweils mit einer Gruppe in den beiden verschiedenen Altersklassen. Insgesamt nahmen 30 Mannschaften mit bis zu acht Teilnehmern teil. Alle mussten auf einer Strecke von etwa zehn Kilometern zehn Stationen absolvieren, die vor allem Feuerwehrtechnik, aber auch Erste Hilfe und Verkehrskunde beinhalten. Neben den klassischen Feuerwehrknoten mussten auch eine Bockleiter aufgebaut und verschiedene Feuerwehrgerätschaften benannt werden. Beim Schlauchausrollen sowie an der Kübelspritze waren vor

ASJ Thüringen

allem Kraft und Treffsicherheit von Vorteil.

Bei der Siegerehrung am Nachmittag kam dann die große Überraschung für uns. Obwohl wir diese nicht zum ersten Mal erlebten, waren wir doch etwas erstaunt, da unsere Gruppe krankheitsbedingt etwas unterbe-

setzt war und wir mit nichts rechneten. Die Schülergruppe holte mit nur drei Teilnehmern (Felix, Erik und Alexander) einen hervorragenden zweiten Platz. Gonzo (Michael), Chrissi, Verena, Julian und Anja belegten in der Wertung der Jugendgruppen den ersten Platz.

Nancy Gruner



Foto: ASJ Thüringen

ASJ ler auf schneeweißer Ferientour

Schnee, Schnee, Schnee, überall wo man hinschaut Schnee und mittendrin ein paar ASJ`ler. Und das waren wir – die ASJ-Gera!

In Kreuth am Tegernsee verbrachten wir im Februar unser Winterferienlager und genossen die weiße Pracht in vollen Zügen.

Schneeballschlachten, Skilanglauf und Rodeln auf einer fünf Kilometer langen Rodelbahn waren nur einige Höhepunkte unserer Winterreise.

Die Rodelbahn hatte es sehr in sich, trotzdem fuhren wir um die Wette

und hatten eine Menge Spaß. Berg auf, Berg ab hieß es nicht nur beim Rodeln. Mit der Seilbahn fuhren wir auf den Wallberg bei Kreuth um die Aussicht über den Tegernsee zu genießen und mit der Bergbahn ging es 800 Meter tief ins Silberbergwerk. Beim Flug mit dem AIRROFAN erlebten einige von uns die Alpen aus der Sicht eines Adlers im Flug in atemberaubender Höhe. Einen gelungenen Abschluss machte der Abstecher ins AUDI-Forum Ingoldstadt auf dem Heimweg.

Nancy Gruner

NICHT VERGESSEN:
KINDERTAGE 2009
VOM 21. BIS 24. MAI 2009
IN OBERBERNHARDS BEI FULDA

